

Zeit-SCHRIFT für BIOGRAFIE-ARBEIT

FORUM für Biografie-Forschung, Schicksals-Forschung und Karma-Forschung

Nr. 7

2. Jahrgang
Michaeli 2012

Themenheft Kaspar Hauser

10,- Euro
erscheint vierteljährlich

INHALT

Bürgermeister Binder:
Bekanntmachung –
Kaspar Hauser

Richard Steel:
Gedicht
für Kaspar Hauser

Kaspar Hauser:
Von ihm selbst erzählt

Rudolf Steiner:
Zu Kaspar Hauser

Wolfgang Wegener:
Die äußere
Lebensbeschreibung
Kaspar Hausers

**Georg Friedrich
Daumer:**
Mitteilungen über Kaspar Hauser

Peter Tradowsky: Vom Opfergang Kaspar Hausers

Helmut Raimund: Der Weg des Kaspar Hauser ins 21. Jahrhundert

Juliane Černohorsky-Lücke: Schicksalsherausforderung und zum 200. Geburtstag von Kaspar Hauser

Ernah Ehret: Kaspar Hauser als Stifter sozialer Wärme

Bettina von Uechtritz und Steinkirch: Rainer Maria Rilke

Susan Nestler: Aufzeichnungen einer Frau zwischen 30 und 33 Jahren (Folge 2)

Ulrike Sandbote: Das Brautkleid – Ein Traum



INHALTSVERZEICHNIS

Zur Michaeli-Ausgabe

der „Zeit-Schrift für Biografie-Arbeit“ 3

Bürgermeister Binder

„Bekanntmachung – betreffend
Kaspar Hauser“ 4

Richard Steel

„Gedicht für Kaspar Hauser“ 8

Kaspar Hauser

„Sein erstes Auftreten von ihm
selbst erzählt“ 9

Rudolf Steiner

„Zu Kaspar Hauser“ 13

Wolfgang Wegener

„Die äußere Lebensbeschreibung
Kaspar Hausers“ 15

Georg Friedrich Daumer

„Mitteilungen über Kaspar Hauser“ 19

Peter Tradowsky

„Vom Opfergang Kaspar Hausers“ 23

Helmut Raimund

„Der Weg des Kaspar Hauser
ins 21. Jahrhundert“ 25

Juliane Černohorsky-Lücke

„Eine Schicksalsherausforderung & zum
200. Geburtstag von Kaspar Hauser“ 29

Ernah Ehret

„Kaspar Hauser als Stifter sozialer Wärme
und tiefchristlichen Erlebens“ 36

Bettina von Uechtritz und Steinkirch

„Rainer Maria Rilke“ 37

Susan Nestler

„Aufzeichnungen einer Frau zwischen
30 und 33 Jahren“ (Folge2) 44

Ulrike Sandbote

„Das Brautkleid“ – Ein Traum 49

Biografische Erlebnisse

Aus dem sechsten Jahrsiebt 50

Ausbildungen, Fortbildungen,

Seminare 51

* * *

*Bilder auf Titel- und Rückseite: Aquarelle
von Kaspar Hauser*



IMPRESSUM

Redaktion

Rainer Schnurre (verantwortlich)
Schloss Hamborn 16
D- 33 178 Borchen
Tel.& Fax: 052 51-68 62 333
eMail: rainer.schnurre@gmx.de

Verlag & Druck

Verlag Ch. Möllmann
Schloss Hamborn 94
D-33 178 Borchen
Tel.: 052 51-2 72 80
Fax: 052 51-2 72 56
eMail: info@chmoellmann.de
<http://www.chmoellmann.de>

Bezugsmöglichkeiten:

Die Zeitschrift kann über jede
Buchhandlung mit anthroposophischem
Fachsortiment bezogen werden, sowie
über den Verlag.

Einzelpreis: 10 €

Abonnement: 35,- € pro Jahr
(4 Ausgaben), nur über den Verlag.

Zur Michaeli-Ausgabe der
„Zeit-Schrift für Biografie-Arbeit“

Themenschwerpunkt: 200. Geburtstag von Kaspar Hauser

Es ist von großer Bedeutung, dass sich möglichst viele Menschen mit dem Schicksal Kaspar Hausers tief verbinden. Wir sollen die „Trägheit des Herzens“ überwinden lernen.

* * *

Die „*Bekanntmachung*“ des **Bürgermeisters Binder** stellt den ersten Bericht dar, der die Öffentlichkeit über das unglaubliche Schicksal von Kaspar Hauser informiert.

*

Richard Steel hat eine Reihe von „*Gedichten für Kaspar Hauser*“ verfasst, eines davon erscheint hier.

*

Kaspar Hauser erzählt selbst von seinem ersten Auftreten. Er wurde durch Prof. Daumer dazu angeregt. – Wer aufmerksam diesen Bericht von Kaspar Hauser aufnimmt, kann viel daraus lernen.

*

Rudolf Steiner „*Zu Kaspar Hauser*“, ist eine Zusammenstellung der Aussagen über Kaspar Hauser. Es kann auffallen, dass recht wenig von Rudolf Steiner über diese bedeutende Individualität Kaspar Hauser gesagt worden ist.

*

Wolfgang Wegener, Kaspar Hauser-Forscher, gibt ein Bild von den geistigen Hintergründen und eine „*äußere Lebensbeschreibung Kaspar Hausers*“.

*

Georg Friedrich Daumers „*Mitteilungen über Kaspar Hauser*“ sind bedeutsam, da er in der ersten Zeit der Erzieher und gewissenhafte Beobachter von Kaspar Hauser war.

*

Peter Tradowsky, Kaspar-Hauser-Forscher, nennt seinen Beitrag: „*Vom Opfergang Kaspar Hausers*“. Er spannt darin einen gewaltigen geisteswissenschaftlichen Bogen von den verschiedenen Opfertaten des Christus und Kaspar Hausers im 19. Jahrhundert.

*

Helmut Raimund beschreibt „*Den Weg des Kaspar Hauser ins 21. Jahrhundert*“, mit liebendem Blick auf die junge Generation.

*

Juliane Černohorsky-Lücke erzählt in ihrem ersten Beitrag: „*Eine Schicksalsherausforderung*“, wie sie schicksalhaft zu Kaspar Hauser geführt wurde. In ihrem zweiten Beitrag: „*Zum 200. Geburtstag von Kaspar Hauser*“ geht sie auf die spirituelle Bedeutung Kaspar Hauser ein – auch für die Zukunft.

*

Ernah Ehret berichtet über die Kaspar Hauser Friedenstaube.

*

Bettina von Uechtritz und Steinkirch gibt einen Überblick auf das bewegte Leben und die Lebensrhythmen „*Rainer Maria Rilkes*“.

*

Susan Nestler, Künstlerin, 30 Jahre, berichtet aus ihrem Lebensalltag. In Folge 2 befragt sie unser Schulsystem und dessen Auswirkungen.

*

Ulrike Sandbote erzählt einen ihrer Träume als Märchen: „*Das Brautkleid*“. – Dabei geht es um das „Ich-zum-Schicksal-sagen“.

*

Die „*Biografischen Erlebnisse*“ sind diesmal aus dem 6. Jahrsiebt, der Zeit zwischen dem 35. und 42. Lebensjahr. – Sie können uns Ihre **Erlebnisse** per eMail an die Redaktion senden. In der nächsten Ausgabe erscheinen Erlebnisse aus dem 7. Jahrsiebt, zwischen 42-49 Jahren.

* * *

Zum Konzept der „*Zeit-Schrift für Biografie-Arbeit*“ gehört es, dass *alle* bereits erschienenen Ausgaben weiterhin lieferbar sind. Die Beiträge werfen so grundsätzliche Fragen auf und bearbeiten diese entsprechend, so dass sie aktuell bleiben und nicht so bald veralten werden. – Sie sind weiterhin *alle* über den Verlag zu beziehen.

* * *

Eine Schicksalsherausforderung

Da es sich hier um die *Zeitschrift für Biografie-Arbeit* handelt, mag es vielleicht von Interesse sein, wenn ich einige Beweggründe für meine, nun schon mehr als zwei Jahrzehnte andauernde, Auseinandersetzung mit Kaspar Hauser anspreche.

In meiner Jugend hatte mich bereits das Lied, „Kaspar“, von Reinhard Mey tief berührt: „Sie sagten er käme von Nürnberg her und er spräche kein Wort ...“

„Kaspar Hauser oder das Ringen um den Geist“, von Peter Tradowsky war dann mein erstes Buch, das mir zu Kaspar Hauser in die Hände fiel. Obwohl hoch anthroposophisch, habe ich es in jungen Jahren verschlungen.

Während meines Studiums an der *Akademie der Bildenden Künste München* verspürte ich dann, dass es noch meine Aufgabe sein würde, das Kaspar-Hauser-Thema in Bilder zu fassen, fühlte mich aber damals noch nicht dieser Herausforderung gewachsen, insbesondere vom künstlerischen Können her. Und nun zitiere ich aus meinem Buch:

„Als ich dann nach meinem Referendariat 1994 ein Kunststipendium in der Toskana erhielt, stand mir auf dem weitläufigen Areal eines Weingutes ein ehemaliges Landarbeiterhaus zur Verfügung. Dabei war ein großer schöner Raum mit herrlichem Ausblick auf besagte Landschaft für mich als Atelierraum vorgesehen. Ich beschloss jedoch sofort, in diesem Raum zu leben, was zugleich bedeutete, dass ein kleiner und dunkler zweiter Raum, zu dem man nur über ein paar Stufen abwärts von der Küche aus gelangen konnte, mein Atelier wurde. Völlig irrational, möchte man meinen, war doch dort das Arbeiten, selbst während des Tages, nur mit künstlichem Licht möglich.“

„... Und tatsächlich, es entstand kein einziges Bild, das die toskanische Landschaft oder deren wunderbare Atmosphäre widerspiegelte.“

Vielmehr tauchte ich jeden Tag für mehrere Stunden in besagten dunklen Raum ab, bis nach fünf Monaten alles gemalt war: 12 Ölbilder im Format 80x95. Der „Auftrag“, den ich wie eine innere Verpflichtung verspürt hatte, nämlich das Kaspar-Hauser-Thema in Bilder zu fassen, war erfüllt.“

„...Auch wenn der Entschluss, ausgerechnet in jenem dunklen Raum zu malen, eigenartig anmuten mag, so erlebte ich ihn doch als absolut stimmig. Dabei wurde mir erst im Nachhinein die Parallele zu Kaspar Hauser und dessen Unterbringung in verdunkelten Zwischengeschossen bewusst, die darüber hinaus auch ihren jeweiligen Zugang von der Küche aus abwärts hatten (Hochsal und Pilsach).“

Im Laufe der weiteren Auseinandersetzung mit Kaspar Hauser, – nachdem die Bilder längst gemalt waren –, tauchte bei mir bei der Betrachtung einer Abbildung von einer bestimmten Person, wie von „außen und zugleich innen“ gesprochen der Satz auf, *das warst du!* Dies war für mich in dem Moment so abwegig, dass ich es sofort verdrängte und auch nicht mehr darüber nachdachte. Zuvor hatte ich auch schon mal beim Besuch eines „Museums“ jene Erfahrung, einer von „außen und zugleich innen“ gesprochenen Stimme gehabt, mit der Feststellung: *Hier hast du mal gelebt!*, wobei sich der örtliche Bezug tatsächlich in Bezug auf obige Person später als richtig erwies.

Als ich Jahre später die Gelegenheit hatte mit jemanden zu sprechen, der über tiefere Einblicke verfügt, sagte ich, dass es mich interessieren würde, ob ich im Guten oder Schlechten mit dem Geschehen um Kaspar Hauser karmisch verbunden sei. Ich erhielt zur Antwort, sowohl als auch und es wurde mir die Person genannt, die auf der Abbildung, welche oben angesprochen wurde, zu sehen war. Dies war das dritte Mal, dass ich darauf gestoßen wurde. Noch zwei weitere Male geschah es, dass man mir, nachdem ich nicht bereit war dies selbst

auszusprechen, wer ich denn nun im Kontext des Kaspar-Hauser-Geschehens gewesen sei, entsprechenden Namen nannte. Auch wenn ich es schon länger wusste, fiel mir die Annahme schwer. Da half es auch nichts, dass in Verbindung mit bestimmten Orten, Situationen oder Gegenständen „Konnotationen“ auftauchten und offensichtlich war, dass bei mir Vorlieben zum Beispiel von bestimmten Architekturelementen auf glückliche Orte jener andere Biografie verwiesen. Meine Begabungen, meine Berufswahl, mein Interesse und mein Engagement für bestimmte Themen, erscheinen wie eine Fortsetzung jener Biografie. Manches Verhalten scheint so fest eingeschrieben zu sein, dass es heute zu Irritationen führt. So falle ich, wenn ich nicht aufpasse, zum Beispiel bei Begrüßungssituationen in offiziellerem Rahmen, leicht in eine Haltung, bei der es mich ungeheure Überwindung kostet, nicht einfach sitzen zu bleiben und nur die Hand zu reichen, selbst wenn dies in der entsprechenden Situation völlig unangebracht ist. Andere Dinge wirken hingegen wie abgeschlossen. Neulich erzählte mir meine Mutter wieder mit einem Schmunzeln, wie ich ihr beim Auszug von Freiburg und Umzug nach München meinen Opernführer in die Hand drückte: „den brauch ich nicht!“ Ich bin dann auch nicht in die Oper gegangen, fast so, als wäre ich von Opernbesuchen gesättigt. Auch schätze ich es heute, mich einfach kleiden zu können, Mode ist mir viel zu aufwändig. Auch brachte ich meine zwei Kinder Zuhause zur Welt, undenkbar, sie in einem Krankenhaus zur Welt zu bringen und sie aus den Händen zu geben ...

Erst durch das Schicksalslernen bei einer erfahrenen Therapeutin (leider habe ich auch sehr negative Erfahrungen mit dem Schicksalslernen gemacht) wurde es mir möglich, zu dem zu stehen, was ich ohnehin schon wusste und dies in mein Leben zu integrieren. In meinem Buch findet sich somit Eingangs folgender Abschnitt:

„Darüber hinaus fühle ich mich dem Schicksal Kaspar Hausers auch auf persönlicher Ebene tief verbunden, weil ich das Wissen in mir trage, einmal in meiner Vergangenheit keine Möglichkeit gesehen zu haben, für ihn öffent-

lich einzutreten, ohne sein Leben und das anderer zu gefährden. Allerdings geht es mir heute weniger um das, was dieser geschichtlichen Vergangenheit angehört, als vielmehr um das Potential, das im Schicksal Kaspar Hausers veranlagt war, und dessen Wirksamkeit während seines irdischen Daseins zunichte gemacht wurde.“

Es klingt an, dass aus einer Art Versäumnis aus einer früheren Inkarnation, das Eintreten für Kaspar Hauser im weitesten Sinne für mich zur Lebensaufgabe wurde.

Nachdem die Bilder geschaffen waren, war es ja ursprünglich überhaupt nicht meine Absicht gewesen ein Buch zu schreiben. Doch mein Begleittext zum Kaspar-Hauser-Bilderzyklus entwickelte sich immer mehr dazu. Als dann der Prozess stockte wurde deutlich, dass dieses Projekt auch noch nach einem musikalischen Ausdruck verlangte und so wandte ich mich an Helmut Schmitt, einen befreundeten Musiker und Komponisten, ich zitiere aus meinem Buch: „– Und als ich diese Musik das erste Mal hörte, war ich tief berührt, in ihr genau das wiederzuerkennen, was mir vom Malen der Bilder, das nun schon zehn Jahre zurücklag, so vertraut war, was mir auch damals auf einer sehr feinen Ebene entgegengekommen war und mich während des Entstehens der Bilder immer begleitet hatte. Nun war es – dieses nur schwer zu Beschreibende – wieder gegenwärtig, beim Hören dieser Klänge. – Die Bilder und die Musik scheinen aus derselben Inspirationsquelle hervorgegangen zu sein.“*

Nach diesem langen Prozess, Entstehung der Bilder (1994), des Textes und der Musik war es endlich im September 2011 geschafft, alles war fertig, rechtzeitig also, um eine Veröffentlichung zu Kaspar Hausers 200. Geburtstag, am 29. September 2012, zu realisieren.

Ursprünglich hatte ich vor, das Buch in einem nicht anthroposophischen Verlag zu veröffentlichen. Und nicht umsonst hatte ich es so verfasst, dass es den Zugang zu einer erweiterten Sichtweise der Kaspar-Hauser-Thematik er-

* Die Kaspar-Hauser-Musik von Helmut Schmitt zum Buch, kann – wie auch das – über den Verlag Ch. Möllmann bezogen werden.

möglichst (wie sie im anthroposophischen Kontext längst gegeben ist) und dennoch einer breiten Leserschaft zugänglich bleibt. Ich wollte dem allgemein aufkeimenden spirituellen Interesse der Menschen entgegenkommen und eine Einstiegsmöglichkeit schaffen, um mit den großen Themen, wie beispielsweise Reinkarnation in Kontakt zu kommen. Darüber hinaus werden in diesem Buch immer wieder auch Bezüge zum eigenen „Menschsein“ hergestellt, die dazu motivieren, das eigene Leben zu ergreifen und das Beste für sich und andere daraus zu machen.

Was dann mein Bemühen einen Verlag für mein Buch zu finden betraf, so hatte offenbar keiner den Mut die Veröffentlichung desselben zu wagen. Fast schien es so, als würde dem Buch seine Vielschichtigkeit zum Verhängnis. Sprengte es doch schon allein mit seiner historischen, okkulten und künstlerischen Ebene die „Verlagsprofile“, beziehungsweise die Zuständigkeit deren Abteilungen. Weder rein historisch, noch ein Sachbuch, noch Roman oder nur spirituell, weder rein pädagogisch noch rein psychologisch; kein reines Kunstbuch und dann noch kriminalistisch, ganz zu schweigen von der dazugehörigen musikalischen Dimension. Man traute sich an dieses Buchprojekt nicht recht ran, obwohl man, wie man mir immer wieder mitteilte, seinen Wert erkannte und so wurde es von Abteilung zu Abteilung, von Verlag zu Verlag weiter gereicht.

Als ich mich schließlich auch an anthroposophische Verlage wandte, stieß ich auf solche, denen es nicht explizit anthroposophisch genug war und auf solche, die sich aufgrund eines Kaspar-Hauser-Buches entzweit hatten und sich überhaupt nicht mehr auf das Thema einlassen wollten, sprich nicht einmal bereit waren das Exposé zu sichten. – Kurz, ich stand wieder alleine da, wie „damals“³⁹, wo ich kein Gehör fand, man sich in entsprechenden Kreisen uneins war und niemand das Wagnis eingehen wollte, die Sache öffentlich zu machen.

Nach dem alle Bemühungen gescheitert waren

³⁹ Das heißt auf privater Ebene hatte ich heute schon Freunde, die mich ermutigten das Buch auch anderweitig zu veröffentlichen.

einen Verlag zu finden, kam ich an den Punkt, wo ich mir sagte, vielleicht ist der karmischen Aufarbeitung auch so Genüge getan. Dass diese tiefe Auseinandersetzung notwendig gewesen war, wusste ich ohnehin. Persönlicher Ehrgeiz liegt mir in dieser Sache fern, ganz abgesehen davon, dass für mich überhaupt nicht einzuschätzen ist, wie man in meinem Umfeld darauf reagieren wird.⁴⁰

Doch so leicht ließ mich das Schicksal, (übersetzt: geschickte Heilung) nicht entkommen.– Meine Tochter bekam zu ihrer Konfirmation *Das Tagebuch der Anne Frank* geschenkt. Ich hatte es noch nie gelesen und ich machte mich sofort an die Lektüre. Mir war bekannt, dass Barbo Karlén, die 1954 in Göteborg geboren wurde und als literarisches Wunderkind galt, davon überzeugt ist, dass sie in ihrem früheren Leben Anne Frank gewesen sei. Ich las auch ihr entsprechendes Buch, „...*Und wenn die Wölfe heulen*“, sah ihre Interviews. Das Erschreckende dabei war für mich, dass sie offenbar in diesem Leben jenen Verfolgern wieder begegnen musste, die getrieben aus ihrem Unterbewusstsein die Hetzjagd auf sie fortsetzten und eine Vernichtungskampagne gegen sie starteten, die sie an den Rand des Selbstmords brachte, noch bevor sie mit ihrem Buch ihre Vergangenheit als Anne Frank aufgedeckt hatte. Als Barbo Karlén die Zusammenhänge durchschaute wurde ihr allerdings bewusst, dass sie heute über die (rechtlichen) Mittel verfügte sich zur Wehr zusetzen und sie aufgerufen war, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen, um nicht ein zweites Mal zugrunde gerichtet zu werden. So gelang es ihr, sich aus den Fallstricken der Vergangenheit zu befreien, sie bekannte sich öffentlich zu ihrem vorigen Leben als Anne Frank, wobei sie betonte, dass es überhaupt nicht darum gehe, wer sie gewesen sei, – im Gegenteil, es wäre für sie einfacher geworden, sich an das Leben eines *No Names* zu erinnern –, sondern, dass es darum gehe, sich zu einem neuen Bewusstsein aufzuschwingen, das die Sinnhaftigkeit aller Geschehnisse anerkennt und uns die Möglichkeit gibt, durch einen Bewusstwerdungspro-

⁴⁰ Ich bin an einem Niederbayerischen Gymnasium mit 1400 Schülern tätig!

zess uns selbst von allem Unerlösten zu befreien.

So wurde mir noch einmal vor Augen geführt: „So einfach kannst du dich „diesmal“ nicht davonstehlen und die Sache auf sich beruhen lassen, nach dem Motte: warum Geld investieren und das Buch selbst veröffentlichen, schließlich geht es dir nicht um Anerkennung und das Wesentliche zu Kaspar Hauser ist in den mehr als 2000 Veröffentlichungen, die zu ihm bereits existieren, ohnehin schon gesagt.

Mir wurde bewusst, dass ich wieder an dem „alten“ Punkt angelangt war, mit dem großen Bedürfnis die Geschichte einfach hinter mir zu lassen und nichts zu riskieren.

Doch ich spürte auch die Unaufrichtigkeit und Missachtung meiner selbst. Natürlich war aus der tiefen Auseinandersetzung mit Kaspar Hauser über all die Jahre auch etwas von Relevanz hervorgegangen. So schrieb Susanne Rivoir: *„Ich las das Buch an zwei aufeinanderfolgenden, regnerischen Morgen in England durch, dem Land, aus dem Kaspar Hausers größter Widersacher kam – und es hat mich tief berührt. (...) In meinem Bücherregal stehen 7 Bücher über Kaspar Hauser, ich hatte sie vor ca. 15 Jahren gelesen, wirklich berührt hat mich das Thema allerdings erst jetzt. Mag sein, ich bin erst jetzt bereit dazu, mag sein, das innere Anliegen der Autorin hat mir neue Türen geöffnet, jedenfalls wünsche ich diesem Buch und dem Projekt eine weite Verbreitung und echte, tiefe Aufnahme – uns Menschen und unserer Entwicklung zuliebe.“* Es war ein Kaspar-Hauser-Buch entstanden, das sich zum Ziel gesetzt hatte, die spirituelle Dimension des Geschehens um Kaspar-Hauser aufzuzeigen und sich dabei an eine breite Leserschaft zu wenden. Dabei ist es gerade die Synthese der verschiedenen Erschließungswege, die es dem Rezipienten ermöglicht, im Sehen, Hören und Begreifen, zu einem tiefen Erleben des Kaspar-Hauser-Geschehens vorzudringen.

Ich spürte also, dass ich Gefahr lief „mich selbst zu verlassen“. Es war fraglich, ob es mir möglich sein würde, mein Leben – wie bisher gelungen – in Einklang (welch schönes Wort) weiterzuführen.

Vielleicht würde ich nur noch mit „halber Flamme“ fortschreiten können und an Depressionen leiden, im latenten Wissen um mein Schicksalsversäumnis?

Und da wusste ich, du musst es veröffentlichen, koste es was es wolle! Jetzt erst war ich aus eigener Kraft bereit dazu.

Damit war offenbar auch die Schicksalsprüfung bestanden. – Wenige Tage später rief mich der Verleger an, bezog sich auf mein Manuskript, das ich ihm schon vor Monaten zugesandt hatte und sagt: „Ich will das Machen“ (das Buch)!

Somit wird es mir möglich, meinem Herzensanliegen nachzukommen:

Kaspar Hauser, „das Kind Europas“ in seiner ursprünglichen Intention aufscheinen zu lassen und – Zukunftskräften Raum zu geben –

* * *

Juliane Černohorsky-Lücke

Zum 200. Geburtstag KASPAR HAUSERS

Lieber Kaspar, zu deinem 200. Geburtstag wurde ich aufgefordert etwas über dich zu schreiben. Doch was gibt es nicht, das über dich noch nicht gesagt oder behauptet wurde? Wie dich, „Kind Europas“, dem Leser nahe bringen?

Als du 1828 in Nürnberg so unvermittelt auftauchtest, konntest du kaum gehen, geschweige denn dich mit Worten ausdrücken und doch schriebst du auf einen Zettel deinen Namen, KASPAR HAUSER. Das Unvorstellbare, das dir mehr als ein Jahrzehnt angetan worden war, vermochte sich damals niemand vorzustellen.

An die 2000 Bücher wurden über dich verfasst und es existiert wohl keine Aussage über dich, die nicht auch angezweifelt wurde. Dabei wurde dein Fall so außergewöhnlich gut dokumentiert. Ja vom ersten Tag deines Auftauchens in der Öffentlichkeit an, im Alter von 15 Jahren, bis zum Obduktionsbericht nachdem man dich im Ansbacher Schlosspark, im Alter von 21 Jahren, 1833 ermordet hatte.

Vernehmungsprotokolle, Untersuchungsakten,

Entwicklungsberichte von bedeutenden Zeitgenossen, Testergebnisse und medizinische Gutachten alles ist vorhanden und dennoch versuchte man dich, selbst im 20. Jahrhundert, mittels einer namhaften Zeitung, zu einer Märchengestalt zu degradieren.⁴¹

Lieber Kaspar, an dir scheiden sich die Geister, doch warum? – Weil unser Blick auf dich, wohl mehr über uns selbst als über dich verrät.

Ohne die geistigen Hintergründe unseres Seins mit einzubeziehen wird man dich und das, was man dir antat, wohl kaum verstehen können. Und so könnte die Frage an den Leser auch lauten, wie viel Geistiges lässt deine Sicht auf die Welt zu?

Der Historiker wird vermutlich den Kindstausch im Karlsruher Schloss, so wie ihn die Kaspar-Hauser-Forschung zu Tage förderte, als Faktum anerkennen.⁴² Demnach wurde der „totkranke“ Säugling des Hofbediensteten Christoph Blochmann gegen den 1812 geborenen Thronprinzen, von Karl und Stephanie, der kaiserlichen Hoheit von Baden, ausgetauscht. Zu Grabe getragen wurde also nicht der badische Erbprinz (Kaspar Hauser), sondern der Sohn eines Hofbediensteten. Der Historiker wird dieses Vorgehen mit den Machtinteressen der Gräfin Hochberg begründen, deren Söhne durch diesen Schachzug letztlich an die Macht kamen. Warum man dich damals, nach erfolgtem Kindstausch nicht umbrachte wird der Historiker damit begründen, dass du von anderer Seite als Erpressungsmittel im Streit um die Pfalz noch von Interesse warst. Auf die Frage, warum du dann ab deinem zweiten, dritten Lebensjahr auf so spezielle und menschenverachtende Weise gefangen gehalten wurdest, wird uns der „reine“ Historiker jedoch keine Antwort mehr geben können. Dabei ist auch die Art deiner Gefangenhaltung nicht in Zweifel zu ziehen, die medizinischen Gutachten, deine Übersensibilität, die Ergeb-

nisse der Obduktion⁴³ und die Kerkerfunde sprechen für sich und decken sich vollkommen mit den Aussagen die du selbst machtest.

Demnach wurdest du von frühster Kindheit an, über ein Jahrzehnt von allem isoliert, in nahezu völliger Dunkelheit in einem Verlies mittels eines Käfigs festgehalten, der es dir nur erlaubte, dich bis zu einer halb liegenden Position aufzurichten. Das Essen, bestehend aus Wasser und Brot, wurde dir anscheinend während du schliefst in das Verlies gestellt, wobei die Beimengung von Opium als gesichert gelten kann. So wurde es auch möglich, die notwendigen pflegerischen Maßnahmen an dir vorzunehmen, ohne dass du in all den Jahren je einen Menschen zu Gesicht oder auch nur zu Gehör bekamst. Doch lassen wir dich selbst zu Wort kommen:

*„[...] ich wollte auch trinken, aber es war kein Wasser mehr darin, [...] ich nahm sehr oft das Krüglein in die Hand und hielt es lange an den Mund, aber es ging niemals Wasser heraus, ich stellte es immer wieder hin, und wartete eine Zeitlang, ob nicht bald ein Wasser kommt, weil ich nicht wusste, dass mir das Wasser und Brot gebracht werden musste; ich hatte ja keinen Begriff, dass außer mir noch jemand seyn könnte“.*⁴⁴

Der der Wissenschaft verpflichtete Psychologe wird vielleicht annehmen, diese Art der Gefangenhaltung sei das Werk einer pathologischen Persönlichkeit gewesen, die mit deiner Betreuung beauftragt wurde. Er wird jedoch in jedem Fall an seine Grenzen stoßen, was deine weitere Entwicklung betrifft. Wie war es dir möglich, trotz dieser Behandlung nicht zu Grunde zu gehen und solch eine Liebesfähigkeit, solch ein Mitleid zu entwickeln, das es dir unmöglich machte auch nur dem kleinsten Insekt etwas zu Leide zu tun, wie aus den Augenzeugenberichten hervorgeht? Mehr noch, du vermochtest in atemberaubender Geschwindigkeit das aufzuholen, was man dir so lange vorent-

⁴¹ Gemeint ist hier der SPIEGEL mit seiner Ausgabe vom 25. November 1996.

⁴² Die zweite und seriöse Genuntersuchung von 1996 weist auch eindeutig in Richtung des badischen Königshauses.

⁴³ So entsprachen beispielsweise Kaspar Hausers Knie- und Hüftgelenke sowie die Ausformung der Füße nicht einer körperlichen Entwicklung bei aufrechtem Gang.

⁴⁴ Kaspar Hauser zitiert in: F. Mehle, Der Kriminalfall Kaspar Hauser. Basel 1995, S. 111.

halten hatte, deine Wissbegierde kannte keine Grenzen. Fast schien es so, als würde dein Wesen unter dem Aufgebot aller Kräfte, noch einmal darum ringen „*der zu werden, der du hättest sein können*“.⁴⁵

Deine innere Strahlkraft muss überwältigend gewesen sein, wie sonst war es möglich, dass der Nürnberger Polizeichef und Bürgermeister ein offizielles polizeiliches Schreiben verfasste, in dem es heißt: „[...] *Die Gemeinde, die ihn (Kaspar Hauser) in ihren Schoß aufgenommen, liebt ihn und betrachtet ihn als ein ihr von der Vorsehung zugeführtes Pfand der Liebe.*“⁴⁶ Dabei ist Binder längst nicht der einzige, der solch tiefgreifendes Zeugnis über dich abgelegt hat.

Der Kriminalist wird fasziniert vor dem Schachzug der Täterschaft stehen, der es damals (durch den Kindstausch) gelang, einen Kronprinzen aus dem Badischen Königshaus zu entführen, ohne dass dies überhaupt bemerkt wurde! Doch alles Weitere ist auch für ihn unerklärlich. Warum dieses hohe Risiko einer solchen Gefangenhaltung über so einen langen Zeitraum auf sich nehmen, da hätte es doch einfachere Lösungen gegeben. Hatte man nicht auch deinen nachgeborenen Bruder aller Wahrscheinlichkeit nach umgebracht?

An diesem Punkt angelangt, führt nur noch eine Sichtweise weiter, die das Mysterium Mensch, zwischen Geist und Materie begreift. Bezüglich Kaspar Hauser verdanken wir Rudolf Steiner wichtige Hinweise, die von Historikern und Geistesforschern, wie Karl Heyer und Peter Tradowsky aufgegriffen wurden. Auf der Grundlage dieser Forschung und einer entsprechend differenzierten Begriffsbildung wird dann auch offensichtlich: dass die Art deiner Gefangenhaltung auf genauen Kenntnissen über die seelisch-geistige Entwicklung des Menschen basiert. Demnach kann es auch kein Zufall sein, dass man dir genau diese Behandlung antat.

⁴⁵ Sofern nicht anders angegeben, handelt es sich bei kursiv Gedrucktem um Zitate aus meinem Buch: *Kaspar Hauser, warum Europa um mehr als einen badischen Kronprinzen betrogen wurde.*

⁴⁶ J. Binder zitiert in: J. Mayer/Tradowsky, Kaspar Hauser. Das Kind von Europa. Stuttgart 1984, S. 45

Man ließ dich während deiner Gefangenschaft keinen anderen Menschen finden und entzog dir jeglichen Anknüpfungspunkt für dein kindliches Nachahmungsbedürfnis. Die drei zentralen, zum Menschen gehörenden Fähigkeiten suchte man verkümmern zu lassen: Das aufrechte Gehen, das Sprechen und das eigenständige Denken; jene Fähigkeiten also, die den Menschen als Träger eines Ich vom Tier unterscheiden. Doch warum dies alles?

Weil der eigentliche Anschlag deiner Seele galt, „... *beziehungsweise der Verstümmelung des in ihr eingeschriebenen Schicksalsauftrages. Ein Mord hätte „lediglich“ den physischen Leib für diese Verkörperung untauglich gemacht. Das Geistige aber, um das es dieser Täterschaft tatsächlich ging, wäre damit nicht auszulöschen gewesen. Vielmehr musste ein zu frühes Sterben, eine Exkarnation, bei diesem Kind unter allen Umständen vermieden werden, denn es wäre für die Täterschaft nichts gewonnen gewesen, wenn sich die Individualität Kaspar Hausers in absehbarer Zeit wieder inkarniert hätte – und dies höchstwahrscheinlich, um ihren Schicksalsauftrag doch noch aufgreifen zu können, erneut am Badischen Hofe...*“, solange dies dort noch möglich war.

„... *In diesem Vorgehen zeigt sich einmal mehr ein profundes Wissen um die geistigen Gesetzmäßigkeiten auch insofern, als man davon auszugehen schien, dass sich früh verstorbene Kinder schon sehr bald wieder inkarnieren können, im Unterschied zu Menschen fortgeschrittenen Alters, die im Laufe ihres Lebens zahlreiche, insbesondere selbst zu verantwortende Geschehnisse aufzuarbeiten haben.*“ Dies würde auch erklären, weshalb für die okkulte Täterschaft von Anfang an feststand, dich unter allen Umständen vorerst am Leben zu halten. Einen Beleg hierfür liefern uns auch deine Impfnarben. Du wurdest von deinen Entführern zwei Mal gegen Pocken geimpft!

So wurde es dir einerseits unmöglich gemacht, dich als Mensch auf der Erde vollständig zu entwickeln, andererseits wurde deinem Geist und deiner Seele die Rückkehr – durch Eintreten des Todes – in die geistige Welt verwehrt. Das heißt auch der Weg zu einer erneuten Inkarnation wurde dir abgeschnitten. Die okkulte

Täterschaft hielt also nicht nur deinen Leib gefangen, sondern auch deine Seele und deinen Geist in einem „Nichts“, einem Zustand zwischen Leben und Tod, um zu verhindern, dass die in dir veranlagten Fähigkeiten offenkundig wurden.

„Es liegt also nahe, dass es jenseits des dynastischen Verbrechens bei Kaspar Hauser – „dem Kind Europas“ – um mehr geht, als bei seinem Bruder Alexander, dem vier Jahre nach ihm geborenen Erbprinzen, dessen früher Tod wohl ebenfalls kein natürlicher war. Es geht bei Kaspar Hauser offenbar um ein „Mehr“, das in seiner Individualität und seinem Schicksalsauftrag für Europa begründet liegt und um das die okkulte Täterschaft wusste.“

Rudolf Steiner machte darauf aufmerksam, dass der Geistraum für Kaspar Hausers Inkarnation wohl vorbereitet war „... durch all jene Persönlichkeiten, die wir als Goethe, Schiller, Hölderlin, Herder usw. kennen.“ Du solltest wie um dich herum „...sammeln alles das, was da lebte in diesem so vorbereiteten Geistraum. Das aber wurde von jenen Kreisen nicht gewollt. Sie konnten keine erwachende Mitte zulassen, wenn sie nicht ihre Macht und Machtbestrebungen entäußern wollten.“⁴⁷

So wird nachvollziehbar, dass mit dir offenbar ein Impulsträger umgebracht wurde. Europa wurde demnach um mehr als einen badischen Kronprinzen betrogen, es wurde alleine gelassen. – Im Rahmen eines solchen Artikels ist es nur möglich anzudeuten, dass der tragische Fortgang der Geschichte, der so unendlich viel Leid, insbesondere im 20. Jahrhundert über die Menschen Europas brachte, im Zusammenhang mit der Verhinderung der Erfüllung deines Schicksalsauftrags steht. Der Historiker Karl Heyer fand hierfür die erschütternden Worte: „*Hausers Erdolchung in der Adventszeit 1833 erscheint wie vorverkündend – und „vorbewirkend“ – das, was hundert Jahre danach ein Hitler dem deutschen Volk antat.*“⁴⁸

⁴⁷ Rudolf Steiner nach: P. Tradowsky, Kaspar Hauser oder das Ringen um den Geist. Dornach/Schweiz 1981, S. 139.

⁴⁸ K. Heyer, Beiträge zur Geschichte des Abendlandes, Band IX: Kaspar Hauser und das Schicksal Mitteleuropas im 19. Jahrhundert. Stuttgart 1964, S. 287

Dabei lehrt uns die Erfahrung, dass alles Verdrängte, Ungelöste nicht ohne Wirkung auf die Nachkommen bleibt. So stellt sich tatsächlich die Frage, was die Verdrängung des Verbrechens an Kaspar Hauser auch heute noch auf kollektiver Ebene für Deutschland bedeutet? „*Welche zukunftsweisenden Kräfte sind womöglich dadurch gebunden, die wir eigentlich dringend für die Lösung der gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen bräuchten?*“

Lieber Kaspar, selbst deine offizielle Anerkennung als rechtmäßiger Badischer Thronberechtigter hat man dir bis heute verweigert und das, obwohl die Sachlage, für den, der es wissen will, eindeutig ist.

Ich bin froh, in mir die Gewissheit zu haben, dass die mit deinem Schicksal verbundenen, Zukunftskräfte weiter bestehen. Auch wenn ihnen damals durch deine Ermordung ihr irdischer Kristallisationspunkt entzogen wurde, waren sie nicht zu zerstören.

Somit sind wir alle heute mehr denn je dazu aufgerufen, in uns selbst einen Resonanzraum für entsprechende zukunftsweisende Kräfte zu bilden.

Kaspar Hauser,
du Herzensmensch,
Kind Europas,
dein Liebesopfer
soll nicht umsonst gewesen sein.

Juliane Černohorsky-Lücke

*

Autorinnen-Notiz:

Geboren 1966, studierte an der *Akademie der Bildenden Künste München*. Sie lebt mit ihrem Mann und ihren Kindern in Mainburg, ist Kunstlehrerin am Gymnasium und ist in ihrem *Praxisraum für Lebenskunst* selbständig beratend tätig. Ihr Schwerpunkt ist dabei die Aufstellungsarbeit unter Einbeziehung geisteswissenschaftlicher Erkenntnisse auf der Grundlage der Anthroposophie.

www.praxisraum-lebenskunst.de

* * *

AUSBILDUNGEN / SEMINARE / FORTBILDUNGEN

Namen, Termine, Orte

DYNAMISCHES TIERKREIS-ZEICHNEN

(nach Wolfgang Wegener)

Einführungsabend:

Ort:

Sanderhof / Familie Palm
Pestalozzistr. 17
01814 Rathmannsdorf

Zeit: Mittwoch

26. September 2012-19.00 Uhr

Anmeldung und Rückfragen:

nestler.sturm@gmx.de

Tel.: 0152/013 80 831

„Dynamisches Tierkreis-Zeichnen“
Seminare & Ausbildung
Susan Nestler

mit „Farbmeditationen“
(nach Rose Maria Pütz)

Dana Sturm

Dynamisches Tierkreis-Zeichnen

mit **Susan Nestler:**

Das Erüben und Erleben der 12 Tierkreiszeichen geschieht rein auf der ihr innewohnenden Formensprache, darin offenbart jedes Zeichen seine eigene Qualität.

Farbmeditationen

mit **Dana Sturm:**

Durch immer wiederkehrendes zartes Auftragen von Pflanzenfarben, kann sich der Mensch für das Wesen der Farben sensibilisieren lernen. Form und Farbe auf diesem Übungsweg zusammen zu führen stellt den Menschen belebend in Zusammenhang mit seinen Gestaltungskräften.

* * *

KÜNSTLERISCHE BIOGRAFIE-ARBEIT

Vierjährige Berufs-Ausbildung, mit
„**Dynamischem Tierkreis-Zeichnen**“,
nach Wolfgang Wegener,
mit einem gesonderten Zertifikat
&
Grundlagen der
Sozialkunst-Gestaltung

Nächstes

Einführungswochenende:

**Freitag, 23. November, ab 18.00 Uhr
bis Sonntag, 25. November 2012, 13.00 Uhr**

**Rainer Schnurre
Schloss Hamborn 16
D-33 178 Borchten
Tel.: 052 51-68 62 333**

www.biografiearbeit-rainer-schnurre.de

eMail: rainer.schnurre@gmx.de



Sinn und Werden e.V.

METHODEN

**THERAPEUTISCHER
BIOGRAFIEARBEIT**

Weiterbildung

Beginn Januar 2013 bzw. Oktober 2013
je nach Voraussetzungen Anmeldung jederzeit

Karl-Heinz Finke Tel. 0 30 / 61 10 89 21
Susanne Rivoir Tel. 0 72 33 / 94 14 63
info@sinnundwerden.de www.sinnundwerden.de

